

Verherrlicht und verpönt – Alkoholkonsum zwischen Gut und Böse

Christina Rummel
Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V. (DHS)

Gliederung

1. Was ist "normal"?
2. Abstinenz
3. Konsum
4. [Verlust der] Kontrolle
5. Was tun?

Was ist "normal"?

Beispiele:

- Körpertemperatur von 37 Grad ist normal, aber abhängig von Aktivität oder Messung
- In Bezug auf Gesundheit und Krankheit: Ausweitung der Krankheitsspektren am Beispiel des DSM-5

DHS

3

Was ist "normal"?

Definition der **Norm** gemäß Duden

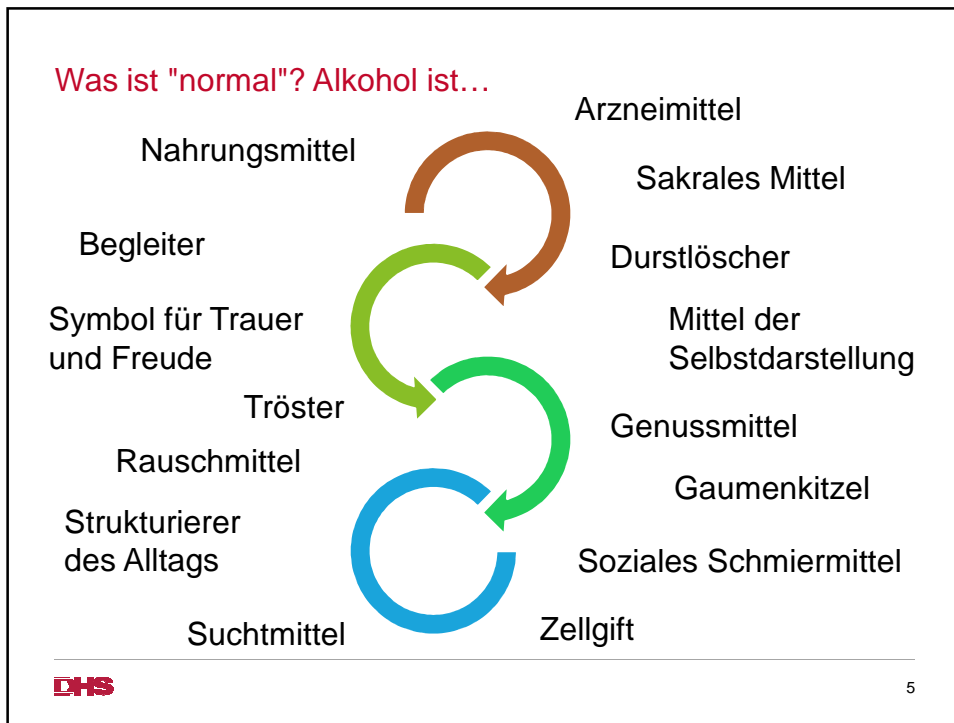
„Eine allgemein anerkannte, als verbindlich geltende Regel für das Zusammenleben der Menschen“

Ambivalenz des Normalen:

1. Eine größere Vielfalt individueller Entscheidungen und Lebensentwürfen wird toleriert
 - Es ist heute mehr normal als früher
2. Normalität ist aber auch eine Frage allgemeiner Vorschriften und persönlicher Wünsche
 - Normalität hat individuelle Grenzen

DHS

4



Abstinenz

DHS

6

Abstinenz

Abstinenter Erwachsene im Alter von 18 bis 64 Jahren in Deutschland

	Gesamt	Männer	Frauen
Lebenslang abstinent	3,6 %	2,9 %	4,3 %
Letzte 12 Monate abstinent	9,8 %	9,4 %	10,2 %
Letzte 30 Tage abstinent	15,1 %	10,7 %	19,6 %

Quelle: Pabst, A. et al. (2013): Substanzkonsum und substanzbezogene Störungen in Deutschland im Jahr 2012. In: Sucht, 59(6), S. 321-331.



7

Abstinenz

Stellen Sie sich vor, Sie sind bei einer Festivität eingeladen. Ihnen wird Wein oder Bier angeboten, Sie möchten aber nichts trinken – aus welchen Gründen auch immer.

- Müssen Sie Ihren Verzicht erklären?
- Müssen Sie Ihren Verzicht verteidigen?
- Wird Ihr Verzicht respektiert?



Bildquelle: <http://www.topkafa.com/upload/7/da/7da1eccaf8b5015a.jpg>

8

Abstinenz

„Trink doch einen mit!“

„Warum (nicht)?“

„Bist du schwanger?“

„Stell dich nicht so an!“

„Na, ein Glas wird ja nicht schaden.“


DHS 9

Abstinenz

DHS Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V.

DAK Gesundheit

NeinSagen
zu Alkohol



DHS Bildquelle: DHS 10

Abstinenz

„Anerkannte“ Situationen für Alkoholverzicht – Punktnüchternheit

Schwangerschaft

→ **dennoch**: Pro Jahr sind in Deutschland 10.000 Kinder schon bei ihrer Geburt alkoholgeschädigt (FASD)

Am Arbeitsplatz

→ **dennoch**: bei jeder 6. Kündigung geht es um Alkohol

Im Straßenverkehr

→ **dennoch**: knapp 14.000 Alkoholunfälle und dabei 260 Getötete (Jahr 2014)

Quellen:

- DHS, Factsheet Alkohol in der Schwangerschaft, 2015
- DHS, Factsheet Alkohol am Arbeitsplatz, 2014
- DHS, Jahrbuch Sucht 2016



11

Abstinenz

Wismarwall 4 | 39065 Hameln | Tel. +49 2381 9015-0 | Fax +49 2381 9015-30 | info@dhs.de | www.dhs.de

DHS
Deutsche Hauptstelle
für Suchtfragen e.V.

Kein Alkohol unter 18 Jahren mitgezeichnet von

Positionspapier der
Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen e.V. national

Inhalt

Vorwort	Seite 1
1 Wissenschaftlicher Kenntnisstand	Seite 2
2 Nationale Situation im internationalen Vergleich	Seite 4
3 Empfehlungen	Seite 4
Übersicht 1: Minimum age purchase restrictions in Europe	Seite 6
Übersicht 2: Frequency of use of any alcoholic beverage during the last 12 months	Seite 8
Grafik 1: Verschiedene alkoholische Getränke und ihr Alkoholgehalt in Gramm	Seite 9
Literatur	Seite 10

Vorwort

Der Konsum von Alkohol ist in Deutschland selbstverständlich und

bvkg.
Bundesverband der
Kinder- und Jugendärzte e.V.

bvpg | Bundesverband
Pädagogischer
Berufstätiger

dkfz.
Deutscher
Kongress für
Forensik

IFT-NORD
Institut für
Forensik und
Toxicologie

DJW | Deutscher
Jugendberufshilfsrat

50 Jahre – Forschen für
ein Leben ohne Krebs

Quelle: DHS, Positionspapier „Kein Alkohol unter 18 Jahren“, 2015



12

Abstinenz

Zwischenfazit

- Gar nicht so einfach, „richtige“ Abstinenz zu finden
- Abstinenz scheint nicht „normal“ zu sein – höchstens punktuell in bestimmten Situationen
- Wo sind [prominente] Vorbilder?

Konsum

Konsum

Konsumprävalenz bei Erwachsenen im Alter von 18 bis 64 Jahren in Deutschland

	Gesamt	Männer	Frauen
Risikoarmer Konsum*	57,3 %	61,4 %	53,1 %
Riskanter Konsum*	14,2 %	15,6 %	12,8 %

*gemäß DHS-Grenzwerte 12/24 g Reinalkohol

Quelle: Pabst, A. et al. (2013): Substanzkonsum und substanzbezogene Störungen in Deutschland im Jahr 2012. In: Sucht, 59(6), S. 321-331.

Konsum

Jede/r Deutsche trinkt 135,5 Liter Fertigware

Das sind ca.

- 321 Flaschen Bier plus
 - 8 Flaschen Branntwein plus
 - 29 Flaschen Wein plus
 - 5 Flaschen Sekt
- ...oder eine Badewanne pro Jahr

Konsum

Beispiele:

- Alkoholwerbung mit Prominenten
 - Studie von Hanewinkel & Morgenstern (2015), die einen Zusammenhang zwischen Alkoholwerbung und Konsum bei Jugendlichen zeigte

- Alkoholkonsum im Öffentlich-Rechtlichen
 - Studie von Lampert (2004), die 2000 Sendungen auf Alkoholdarstellungen untersuchte: in 56% der Fälle war Alkohol präsent, ca. 9 Szenen pro Stunde, die Alkohol zeigten

- Alkohol und Sport (u.a. Fußball, Vereinssport auf lokaler Ebene, Volksläufe)

Konsum

Botschafter des Bieres

- 2016 – Norbert Lammert, Bundestagspräsident
- 2015 – Christian Schmidt, Bundesminister
- 2014 – Cem Özdemir, Grünen-Vorsitzender & Sonya Kraus, Moderatorin
- 2013 – Peter Altmaier, Bundesminister
- 2012 – Dr. Renate Sommer, MEP, Vizepräsidentin des Bier-Clubs der EU-Abgeordneten
- 2011 – Ina Müller, Moderatorin
- 2010 – Volker Kauder, MdB
- 2009 – Ilse Aigner, MdL
- 2008 – Walter Steinmeier, Bundesminister
- 2007 – Horst Seehofer, Ministerpräsident

Konsum



Alkohol im Alltag



Bildquelle: eigene Aufnahme

19

Konsum

Zwischenfazit

- Gar nicht so einfach dem Konsum zu entkommen
- Konsum scheint „normal“ zu sein
- "Effekt des bloßen Kontakts" führt zu einer Vertrautheit und positiven Bewertung



20

[Verlust der] Kontrolle

[Verlust der] Kontrolle

Prävalenzen alkoholbezogener Störungen bei Erwachsenen im Alter von 18 bis 64 Jahren in Deutschland (gemäß DSM-IV)

	Gesamt	Männer	Frauen	N*
Missbrauch	3,1 %	4,7 %	1,5 %	1.610.000
Abhängigkeit	3,4 %	4,8 %	2,0 %	1.770.000

*Berechnungsgrundlage: 51,7 Mio. Personen

Quelle: Pabst, A. et al. (2013): Substanzkonsum und substanzbezogene Störungen in Deutschland im Jahr 2012. In: Sucht, 59(6), S. 321-331.

[Verlust der] Kontrolle

Einstellung der Bevölkerung zur Abhängigkeit

„Alkoholranke werden meist selbst für ihre Erkrankung verantwortlich gemacht. Sie werden stärker als z.B. Patienten mit Schizophrenie oder Depression abgelehnt.“

Schomerus et al. (2010)



DHS

Bildquelle: eigene Darstellung

23

[Verlust der] Kontrolle

Angabe in %, wie **ungern** sie Alkoholabhängige als Nachbarn hätten (Atlas europäischer Werte 2008)

Verglichen wurden die Werte zwischen den Jahren 1990 und 2008.

1990 bejahten 66% der Befragten in Deutschland, dass sie Alkoholabhängige ungern als Nachbarn hätten. 2008 stimmten dem 51% zu.

DHS

24

[Verlust der] Kontrolle

Anti-Stigma Strategien

- Wissen
- Kontakt



10 gute Gründe für den Besuch einer Selbsthilfegruppe

Selbsthilfe ist für Sie da. Diese Information richtet sich an alle Menschen mit Suchtproblemen, von A wie Alkohol bis Z wie Zocken. Und an deren Angehörige.



13. MAI – 21. MAI
**AKTIONSWOCHE
ALKOHOL 2017**

**ALKOHOL?
WENIGER IST
BESSER!**

www.aktionswoche-alkohol.de



Bundesministerium für Gesundheit

**Öffentliche Bekanntmachung
des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG)
zu einer Klausurwoche
zum Thema**

„Sucht und Stigmatisierung“

veröffentlicht am 23.09.2015 unter www.bund.de

DHS Bildquellen: DHS 25

Zwischenfazit

- „Kontrollierter Rausch“ in „kontrollierten Situationen“ ist o.k.
- Abhängigkeit ist nicht o.k., sondern vorurteilsbelastet
- Wissen & Kontakt verbessern die Einstellungen

Doch wie verändern wir die Normen?

DHS 26

Was tun?

- Reflektion & Aufmerksamkeit

- Verhältnisse schaffen, die die Einstellung beeinflussen
 - Preis
 - Verfügbarkeit
 - Werbung

- Settingansatz – Lebenswelten verändern →
Ansetzen in den Sozialisationsbereichen Elternhaus,
Freunde, Schule, Medien, Arbeitsplatz

DHS

27

Herzlichen Dank!

Christina Rummel
Referentin für Projekte und Internationales
Telefon: +49 2381 9015-24
E-Mail: rummel@dhs.de
www.dhs.de

„Man soll das Brett bohren, wo es am dünnsten ist“

DHS
Deutsche Hauptstelle
für Suchtfragen e.V.